



# GEMEINDEBRIEF

Katholische Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz Fastenzeit 2015



Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?

(Lukas 15)

Liebe Mitglieder der Gemeinde „Heilige Familie“!

Die 40 Tage vor Ostern wollen uns vorbereiten auf das tiefste Geheimnis unseres Glaubens: Jesu Tod und Auferstehung. Jesus ist für uns in die tiefste Tiefe menschlichen Lebens hinab gestiegen. Sünde und Tod haben ihn gemartert, gequält bis zum Verzweiflungsschrei: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen. Er wollte ja einer von uns werden bis zur letzten Konsequenz. Damit hat er jede unserer Sünden, und jedes Leid, das wir zu tragen haben, auf sich geladen. Ja, auch jeder unserer Schmerzen ist durch ihn schon erlöst worden.

Unsere Ängste, Sorgen, Krankheiten, Einsamkeiten usw. sind schon hingenommen in die Osterwirklichkeit. Nichts in unserem Leben ist mehr absolut dunkel. Großes oder kleines Leid ist schon vom Osterlicht durchleuchtet. Manche Gemeindemitglieder leben das in vorbildlicher Weise. Auch in schmerzlichen Situationen sind sie nicht finster.

Die Gemeinde Heilige Familie hat momentan die Aufgabe, ohne Pfarrer ihr Gemeindeleben zu gestalten. Das kann auch schmerzlich sein. Tragen wir auch das in das Oster-Geheimnis hinein.

Bischof + Joachim Reinelt



## Jahresrückblick 2014

Liebe Gemeinde,

am Ende eines Jahres ist es eine gute Tradition, Rückblick zu halten. Dies ermöglicht es uns gerade in unserer schnelllebigen Zeit, die Fülle an Ereignissen richtig einzuordnen. Einiges von dem, was im letzten Jahr die Kirche

bewegte, möchte ich kurz erwähnen.

Die Weltkirche wurde zum einen durch die Heiligsprechung der beiden Päpste Johannes XXIII. und Johannes Paul II. und zum anderen durch die Einberufung und die Durchführung der Synode zum Thema Ehe und Familie geprägt. Einige haben vielleicht mehr von der Synode erwartet. Kardinal Marx betonte aber in seinem Abschlussdokument, „der synodale Weg geht weiter“, und wir können sicher sein, dass auch in dieser Richtung im Namen des Evangeliums und im Blick auf die Weltkirche entschieden werden wird.

In unserem Bistum besuchte der Bischof im Rahmen des von ihm initiierten Erkundungsprozesses die einzelnen Verantwortungsgemeinschaften, um zum einen die einzelnen Gemeinden kennenzulernen, zum anderen aber auch zu erleben, wie vielfältig das kirchliche Leben in der Diaspora ist.

Mit einiger Verspätung wurde im ersten Halbjahr endlich das neue Gotteslob mit vielen neuen Liedern und Gebeten eingeführt. Es ist eine wirkliche

Bereicherung für die Gemeinde, auch wenn sich einige noch an die neue Form, die geänderten Liednummern u.a. gewöhnen müssen.

Das Kirchenjahr mit seinen von Haus aus vielen Höhepunkten wurde im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde durch viele, schöne Ereignisse bereichert. Da ist zum einen die Diakonweihe von Kamil Czapla zu erwähnen. Bei dieser durften wir nicht nur Gäste eines würdigen Gottesdienstes sein, wir waren auch, gemeinsam mit den polnischen Verwandten von Herrn Czapla, Gastgeber für das sich anschließende Fest.

Zum anderen sind 16 Taufen und drei Eheschließungen zu nennen, 16 Kinder unserer Gemeinde durften zum ersten Mal zum Tisch des Herrn gehen und 54 Jugendliche empfangen durch unseren Bischof Dr. Heiner Koch das Sakrament der Firmung. Da unser Gotteshaus für die vielen Firmlinge und Gläubigen zu klein war, stellte uns unsere evangelische Nachbargemeinde ihre Himmelfahrtskirche in Leuben zur Verfügung. Über dieses Zeichen lebendiger Ökumene in unserem Stadtteil dürfen wir sehr glücklich sein.

Weiter ist zu vermelden, dass im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde 10 Gemeindemitglieder verstorben sind. Auch den beliebten Pfarrer Dokup mussten wir zu Grabe tragen. Die große Dankbarkeit vieler Menschen für sein Mittun in der Gemeinde zeigte sich besonders während der Beerdigungsfeier. Mögen alle Verstorbenen zur Anschauung Gottes gelangen!

Unser Kirchweihfest feierten wir wieder auf unserem Pfarrhof. Das ist bezüglich Organisation nicht ganz einfach, aber die große Anzahl der Helfer schuf so einen Raum, wo alle Gemeindemitglieder gemeinsam die Eucharistie und dann anschließend den ganzen Nachmittag miteinander feiern konnten. Am gleichen Tag fand die Pfarrgemeinderatswahl statt. Es ist erfreulich, dass sich wieder viele neue Kandidaten für dieses Leitungsgremium unserer Gemeinde zur Verfügung gestellt haben.

Eine der ersten Aufgaben des neu gewählten Pfarrgemeinderates war die Verabschiedung unseres Pfarrers Herrn Vinzenz Brendler. Nun müssen wir in der kommenden Zeit ohne einen eigenen Priester auskommen. Dabei werden wir gerade in den nächsten Monaten vor große Herausforderungen gestellt, wie zum Beispiel die Fortführung des Erkundungsprozesses oder auch die anstehende Flüchtlings- und Asylproblematik.

Im kommenden Jahr können wir uns auf ein ganz besonderes Ereignis freuen: Diakon Kamil Czapla wird am 23. Mai zum Priester geweiht. Außerdem hoffen wir, bald einen neuen Pfarrer zu bekommen. Das soll uns erinnern, für priesterliche Berufungen zu beten.

Zum Abschluss möchte ich mich, auch im Namen des gesamten Pfarrgemeinderates, bei allen bedanken, die unser Gemeindeleben durch tatkräftiges Mittun oder durch begleitendes Gebet mitgestaltet haben. Ihnen und uns allen wünsche ich für das neue Jahr Gottes reichen Segen und das Vertrauen auf seine Hilfe bei all unseren Werken.

Ihr Andreas Milke, PGR-Vorsitzender

# Panta Rhei – Alles fließt!

## Patronatsfest und Verabschiedung unseres Pfarrers

Der Sonntag nach Weihnachten ist im Leben unserer Gemeinde schon immer ein besonderer Tag, weil dieser als „Festtag der Heiligen Familie“ das Patronatsfest unserer Gemeinde darstellt. An diesem Tage gedenken wir besonders der Heiligen Familie (Maria, Joseph und Jesus) und stellen uns als Gemeinde unter deren Schutz und Beistand. Andererseits ist aber auch das Patronatsfest eine gute Gelegenheit, über die tiefere Bedeutung dieser „Patrone“ als Vorbild für uns nachzudenken. Fragen wir doch einmal: Gibt es Parallelen zwischen der biblischen „Heiligen Familie“ und unserer katholischen Gemeinde „Heilige Familie“ in Dresden-Zschachwitz?

In diesem Jahr wurde dieser Sonntag in der Weihnachtsoctav zusätzlich durch ein ganz besonderes Ereignis geprägt: Unser Pfarrer Vinzenz Brendler verabschiedete sich an diesem Tage von der Gemeinde, um ab dem 04. Januar 2015 seine neue Stelle als Pfarrer der katholischen Gemeinde „St. Kunigunde“ in Pirna anzutreten.

Dieser Sonntag wurde ganz wesentlich durch die Gottesdienste am Vormittag wie auch durch das Gemeindefest am Nachmittag geprägt. Zum Festgottesdienst um 10.30 Uhr zelebrierten in einer gut gefüllten Kirche Pfr. Brendler und Pfr. Pyka am Altar, eingerahmt von einer Schar unserer Ministranten und Diakon Czapla. Die Vereinigung von Kirchenchor und Vierklang, unterstützt durch Sänger aus dem Chor der Stephanuskirche, Frau und Herrn Heidrich als Solisten, ein kleines Instrumentalorchester und Walter Liebeskind an der Orgel, brachte unter der Leitung von Johannes Plundrich die Messe Missa breve Nr. 7 in C-Dur von Charles Gounod zu Gehör. Die Verabschiedung von Herrn Plundrich als Chorleiter kam am Ende der Messe für viele sehr überraschend. Sein Einsatz für die Gemeinde auf diesem Gebiet fand mittels Blumenstrauß, einem Geschenkgutschein und langen Beifall der Gemeinde eine würdige Anerkennung. Wir danken ihm für viele, musikalisch besonders gestaltete Gottesdienste. Wie und ob



es in Zukunft mit dem Kirchenchor weitergehen wird, war bei Redaktionsschluss noch völlig offen.

Am Nachmittag versammelte sich die Gemeinde im prall gefüllten Gemeindefestsaal. Der Pfarrgemeinderat hatte sich wirklich viel Mühe gegeben, ein großes Fest auszurichten mit dem Ziel, unserem Pfarrer

den Abschied „so schwer wie möglich zu machen“. Und wer unseren Pfarrer genau beobachtete bemerkte immer wieder, dass ihm dies auch gelungen war. Unterhaltsam war der Reigen der Programmeinlagen, bei denen sich Gruppen bzw. Gemeindemitglieder auf ihre spezielle Weise vom Pfarrer verabschiedeten und ihm für sein Wirken bei uns dankten.

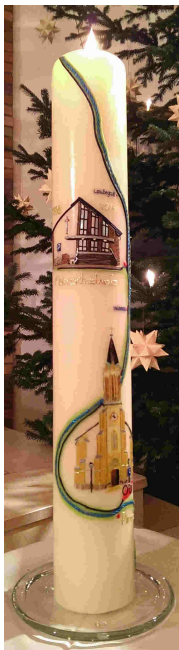
Ganz typisch für ihr gutes Verhältnis miteinander war ein größerer Programmteil, die unser Pfarrer mit Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde gestaltete; zum einen im gemeinsamen Flötenspiel, zum anderen im Wettkampf um sportliche Fähigkeiten und Wissen. Beide Seiten „kämpften“ dabei „gegeneinander“, wohlwissend, dass sie zahlreiche schöne gemeinsame Stunden auf vielerlei Art und Weise in den vergangenen Jahren miteinander erlebt hatten und die Kinder und Jugendlichen so manches dabei vom Pfarrer lernen konnten.



Ein sehr schöner Programmteil war die Verabschiedung der ökumenischen Gäste von unserem Pfarrer: Pfarrer Schille aus Laubegast legte nach herzlichen Worten unserem Pfarrer die Hand auf und segnete ihn für seine neuen Aufgaben. Pfarrerin Hinz aus Leuben erinnerte an die zahlreichen gemeinsam durchgeführten ökumenischen Aktivitäten. Ein Video vom gemeinsamen Gottesdienst anlässlich der Jubiläumsfeiern „700 Jahre Kleinzschachwitz“ belegte dies eindrucksvoll. Natürlich gehörten auch Pfarrer Dr. Richter und Herr Rother vom Kirchenvorstand der Stephanuskirchengemeinde zu den Überbringern herzlicher Worte des Dankes und bester Wünsche für die Zukunft.

An dieser Stelle sei auch auf die gelungenen Worte von Ortsamtsleiter Jörg Lämmerhirt an unseren Pfarrer hingewiesen. Schon dass eine Person in diesem öffentlichen Amt bei einer Pfarrerverabschiedung anwesend ist, lässt dankbar auf die in den letzten 25 Jahren veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse zurückschauen. Herr Lämmerhirt brachte es auf den Punkt: Auch wenn die Kontakte nicht allzu zahlreich waren, aber wenn man sich brauchte, dann reichte ein Anruf. Was will man mehr? Zu den Überbringern ökumenischer Grüße gehörte auch der Posaunenchor der Stephanusgemeinde, der unseren Pfarrer und

alle Anwesenden im Laufe des fortgeschrittenen Abends mit eingängigen brass-Melodien erfreute.



An dieser Stelle sei auch auf weitere Beiträge im Laufe des Nachmittages hingewiesen: den Kreis `87 mit seinem Danke-Lied für unseren Pfarrer, Gerhard Fleck, welcher ein selbstgedichtetes Ade-Lied mit Gitarre zum Besten gab, Vroni März für die Gestaltung einer wunderschönen Kerze mit entsprechenden Wachs-Kirchgebäude-Applikationen, Matthias Hoffmann, Andreas Fischer und Claudia Gürtler für eine Versteigerungsrunde seltener Original-Brendler-Gemälde. Ganz besonders erfreute der Auftritt unserer Singshakes, welche mit ihren anrührenden Texten und Songs die vorhandene Abschiedssituation humorvoll entspannten.

Was sollte noch unbedingt gesagt werden?: Es war ein schönes Gemeindefest, welches sich bis in den späten Abend hineinzog und zu dessen Gelingen wieder Viele beitrugen: die fleißigen Helferinnen und Helfer in der Küche, die Grillmeister, die Barkeeper, die Kuchen- und Tortenbäckerinnen, die Salatspezis, die Auf- und Abräumer, Rupert Bönisch für ein Super-Büfett u.a.m., die üppig gesponserten Getränke durch unseren Pfarrer usw. usf. Allen genannten und ungenannten Helfern ein großes, großes DANKE.

Nun zurück zu unserer Ausgangsfrage: Gibt es Parallelen zwischen der biblischen „Heiligen Familie“ und unserer katholischen Gemeinde „Heilige Familie“ in Dresden-Zschachwitz? Vielleicht finden Sie noch andere Parallelen, aber eine möchte ich unbedingt nennen: In unserer Gemeinde herrschte die ganzen Jahre über Frieden. Auch wenn es durchaus unterschiedliche Strömungen und Auffassungen gab und gibt, beeinflussten diese nie entscheidend den guten Zustand unserer Gemeinde. Und ganz sicherlich trug auch unser Pfarrer Brendler entscheidend dazu bei. Der Dienst für die Einheit war ihm wichtig und er hat sie mit seiner Art und Weise positiv beeinflusst und gerichtet. Auch dafür ein DANKE an ihn.

Was ist jetzt zu tun: Für die meisten wird sich nicht viel ändern. Kommen Sie einfach wie bisher gewohnt, nutzen Sie die angebotenen Möglichkeiten innerhalb der Gemeinde und bringen Sie sich mit ihren verfügbaren Kräften aktiv ein. Das Haus wurde gut bestellt vom Pfarrer hinterlassen, so dass organisatorisch alles weitergeht. Und die Probleme die auftreten werden, lassen sich sicher mit gutem Willen lösen.

Trotzdem bemerken wir vielleicht jetzt schon etwas Entscheidendes, das nicht unbedingt neu ist, sondern in den letzten Jahren nur zu kurz kam: Beten wir wieder vermehrt um Priesterberufungen!

Und beten wir für einen guten neuen Pfarrer und schließen wir Pfarrer Vinzenz Brendler in unser Gebet ein.

*Andreas Elgner*

# Einkehrnachmittag in der Fastenzeit

Verehrte Brüder und Schwestern im katholischen Glauben!

Jeder von ihnen kennt mit Sicherheit die Redewendung: „Jetzt fällt mir aber ein Stein vom Herzen.“ Es ist ein Ausdruck voller Erleichterung, dass jemand sich von einer großen Last befreit fühlt, die einem schwer zu schaffen gemacht hat. Vielleicht haben Sie diesen Ausspruch selbst schon einmal gebraucht – sei es nach dem Befund einer ärztlichen Untersuchung, in familiären oder beruflichen Angelegenheiten?

Um diese wunderbar befreiende Erfahrung geht es im Sakrament der Veröhnung, der Beichte. Es gibt Handlungen, Haltungen und Eigenschaften, die uns von Gott und der „Gemeinschaft der Heiligen“ (wie wir im Glaubensbekenntnis sonntäglich bekennen) wegführen. Fehler zu haben, ist menschlich, aber in ihnen zu verharren, das ist nicht Gottes Wille. Jesus Christus wartet darauf, dass wir ihm die Möglichkeit geben, uns zu verzeihen. Er will unsere Freiheit nicht antasten und wird uns erst dann vergeben können, wenn wir es zulassen. Wer umkehren will, der darf Gott im Sakrament der Buße begegnen. Nach der Weisung des auferstandenen Herrn: „Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben“ (Joh 20,22-23), erteilt uns der Priester im Auftrag Christi die Lossprechung von unseren Sünden.

Wir erhalten – wenn wir so sagen wollen – wieder eine weiße Weste ohne Flecken. Uns fällt im wahrsten Sinne des Wortes ein Stein vom Herzen.

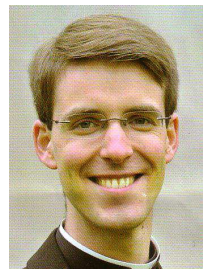
In dieses großartige Geschehen des Bußsakramentes möchte ich mit Ihnen gemeinsam eintauchen und die Freude am Beichten und generell der Umkehr entdecken. Sie ist ein Werk des Heiligen Geistes, dessen Früchte nach Paulus sind: Liebe, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung und Freude (Gal 5,22).

So wünsche ich Ihnen schon jetzt einen gesegneten Beginn der diesjährigen Fastenzeit am Aschermittwoch und freue mich herzlich auf unsere Begegnung am **2. Fastensonntag, 01. März 2015**, in der Heiligen Messe und dem anschließenden Nachmittag.

Behüte Sie Gott!

Mit priesterlichen Segenswünschen – ebenfalls aus der Diaspora

Thomas Peter Kopp,  
Kaplan in Wunsiedel (Oberfranken)



## Das Sakrament der Versöhnung



Sakramente sind  
das Tor zum ewigen Leben

Alle Sakramente haben eine heilende Wirkung. Ist unsere Seele durch Sünden beschädigt, erhalten wir durch das Bußsakrament die Vergebung unserer Schuld, weil Gott uns Heil schenken will. Damit ist ein Neuanfang möglich, und wir können nun mit Gott unseren Lebensweg fortsetzen.

Und doch stellt sich uns heute die Frage: Haben wir Menschen dieses Sakrament überhaupt nötig? Die zurzeit gängige Bußpraxis scheint dies zu verneinen. Viele halten sich für gut, für unschuldig und meinen, die kleinen Fehlerchen wird Gott schon nicht werten. Viele reden sich ihre Sünden auch schön. Ich werde nie die Begründung eines guten Bekannten vergessen, der eine andere, auch begehrenswerte Frau kennenlernte und sich daraufhin scheiden ließ. Er fand sein Verhalten richtig, denn „da er ja nun die neue Frau liebe, sei seine Ehe eine Lüge, sie sei also nicht mehr gottgewollt und damit hinfällig.“ In so einem Fall sollte man aber bedenken, dass Gott der Allmächtige, der Schöpfer allen Seins, auch ein gestrenger Gott ist. Stehen wir doch zu unserer Schuld! Gott wartet auf unsere Umkehr und Buße, antworten wir ihm, bevor es zu spät ist.

Aber die Krise im Sündenverständnis beinhaltet gleichzeitig auch eine Krise im Glauben und ist letztlich ein Ausdruck der Gottvergessenheit. „Erst dort, wo es einem Menschen aufgeht, wer Gott ist und welches der Maßstab der Liebe ist, kann ihm auch aufgehen, wie sehr er hinter dieser Liebe zurückbleibt und sich dabei von Gott abwendet.“ [1] Nun sollten wir jedoch nicht ins Gegenteil verfallen und ob unserer Schuld verzweifeln. Wir haben einen Helfer: Das ist weder ein Psychotherapeut noch ein sonstiger Heiler. Nein, es ist Gott, der uns wahre Vergebung schenken kann.

Das Wissen um Schuld und Vergebung finden wir bereits im Alten Testament, beispielsweise: „Gegen dich allein habe ich gesündigt, ich habe getan, was dir missfällt.“ (Ps 51,6) und „Doch bei dir ist Vergebung, damit man in Ehrfurcht dir dient.“ Ps (130,4). Im Neuen Testament lesen wir bei Matthäus im 9. Kapitel, wie Jesus Christus Sünden vergibt und im 18. Kapitel, wie man Menschen zur Abkehr vom Bösen bewegen soll: Nach einem ersten Gespräch unter vier Augen folgt ein solches mit zwei Zeugen. Bringt auch das keine Umkehr, soll der Sünder vor der gesamten Gemeinde zu seinen Verfehlungen Stellung beziehen. Erst dann erfolgte gegebenenfalls die Exkommunikation, die nur die Apostel aufheben konnten.

Ab dem 2. Jahrhundert ist ein kanonisches Bußverfahren bekannt: Der Sünder bekennt mit Reue und dem Willen zur Umkehr vor Bischof und Gemeinde seine Schuld. Er wird verpflichtet, Bußwerke auszuführen, bei schweren Verfehlungen konnte das auch den Kirchenausschluss beinhalten. Am Gründonnerstag wurde der Büsser durch Handauflegen wieder in die Gemeinschaft aufgenommen. Parallel dazu hatte sich die Einzelbeichte

vor einem Priester eingebürgert gemäß dem Schriftwort: „Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“ (Joh 20,23)

Die Bußpraxis änderte sich nach dem II. Vaticanum. Neben der Einzelbeichte gibt es eine ganze Reihe anderer Formen zur Versöhnung mit Gott, genannt seien an erster Stelle Taufe und Eucharistiefeier, aber auch geduldetes Leiden, Werke der Barmherzigkeit und Liebe, Bußgottesdienste, Gebet, ...

Die Einzelbeichte hat jedoch nach wie vor Priorität und ist bei schweren Verfehlungen zur Vergebung der Schuld unbedingt notwendig. Die Einzelbeichte hat noch weitere Vorteile, man setzt sich sehr intensiv mit der eigenen Schuld auseinander und erkennt bei nicht zu großen Abständen zweier Beichten auch kleine, unbedeutende Verfehlungen. Trotzdem kostet der Gang zum Beichtstuhl jedes Mal wieder Überwindung. Wenn man aber nach echter Reue, dem Willen zur Umkehr und dem Schuldbekenntnis die Absolution im Namen Gottes vom Priester erhalten hat, spürt man die Versöhnung mit Gott, man ist innerlich frei und froh. Jetzt kann auch die Versöhnung mit den Mitmenschen besser gelingen!

*Ingrid*

*Grasreiner*

Quellen: [1] Faber, Eva-Maria: Einführung in die katholische Sakramentenlehre (Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 2011

## **Menschenkreuz – Kreuzmenschen**

**Ausstellung lädt zum Meditieren ein, ab 18. Februar in der Kathedrale**



[http://www.bistum-dresden-meissen.de/front\\_content.php?idcat=1579&idart=24850](http://www.bistum-dresden-meissen.de/front_content.php?idcat=1579&idart=24850)

## **Gastfreundschaft auch für Asylbewerber**

Am 28. Januar 2015 hielt Frau Annegret Krellner von der Migrationsberatung des Ökumenischen Informationszentrums (ÖIZ) in unserem Gemeindesaal einen Info-Abend zum Thema „Aufnahme von Asylsuchenden und die Herausforderungen für die Kirchen“.

Als katholische Gemeinde in Zschachwitz überlegen wir, wie den Asylbewerbern, die 2016 auf dem Territorium unserer Gemeinde untergebracht werden, Hilfe und Unterstützung angeboten werden kann. Dazu erhielten wir zunächst einige grundlegende Informationen.

So waren Ende 2014 weltweit etwa:

- 51 Mio. (!) Menschen auf der Flucht.
- Deutschland hat 2014 198.000 Flüchtlinge aufgenommen.
- Nach einem in unserem Land vereinbarten Verteilerschlüssel kommen 5,14% nach Sachsen, das sind 5825 Personen.
- Von diesen wurden 1158 Asylbewerber in Dresden untergebracht.
- zum Vergleich: Im Libanon mit 4,5 Mio. Einwohnern sind zurzeit 1 Mio. Flüchtlinge.

Frau Krellner berichtete, welche Migrationsgruppen es gibt, aus welchen Ländern die meisten Menschen zu uns kommen und wie der Gesetzgeber die Versorgung und eine mögliche Arbeitsaufnahme der Asylbewerber geregelt hat. Sonderregelungen kann es für Kriegsflüchtlinge geben, die mit sogenannten Kontingentplätzen gleich einen anerkannten Asylstatus erhalten können (in Dresden 30 Flüchtlinge aus Syrien).

Besondere Problemfelder sind derzeit:

- Die zu geringen Unterbringungsmöglichkeiten in den Kommunen.
- Unzureichende Information und Diskussionskultur in der Gesellschaft.
- Besondere Emotionen durch die Medienberichterstattung
- Die Flüchtlinge erhalten kaum Asylverfahrensberatung
- Ein Sozialarbeiter muss 250 Asylsuchende betreuen (angestrebt werden 1:100).
- Es gibt zu wenige Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten.

Folgende Tatsachen können auf einen Flüchtling zutreffen, damit diesem Asyl gewährt werden kann:

- Politische Verfolgung wegen einer begründeten Gefahr für Leib, Leben oder Freiheitsentzug durch politische Verfolgung, religiöse Grundentscheidung ohne eine Fluchtmöglichkeit im eigenen Land.
- Subsidiärer Schutz: Androhung von Folter und Todesstrafe
- Individuelle Bedrohung durch Krieg bzw. Bürgerkrieg.

Weitere Themen des Vortrags waren der Familiennachzug bei positivem Entscheid sowie die Duldung, Abreise und auch die angeordnete Abschie-

bung bei einem abgelehnten Asylantrag.

Mögliche Unterbringungsorte ab 2016 sind: Heidenauer Str. 49, Breitscheidstraße 117, Pirnaer Landstraße (Neudobritzer Straße).

Nach diesen Informationen haben wir mit Frau Krellner begonnen, konkrete Hilfen zu benennen. Diese habe ich noch ergänzt aus dem Faltblatt: „Asylbewerber und Flüchtlinge begleiten und unterstützen – was katholische Pfarrgemeinden wissen sollten und tun können“.

Die Hilfsangebote können für die Asylsuchenden erste Anschlussmöglichkeiten in unserer Gesellschaft sein und sollten möglichst außerhalb der Unterkünfte stattfinden (dort sind sie schon viele Stunden des Tages!):

- Angebote von Deutschunterricht oder Finanzierung von VHS-Deutschkursen
- Begleiten in eine Behörde
- Vereine in den Kommunen für Asylbewerber öffnen, Finanzierung der Mitgliedschaft
- Musik als internationales Kommunikationsmittel nutzen
- Gemeinsames Kochen, Einkaufen, Handarbeiten u.a. – sich als Familien näher kennenlernen
- Hausaufgabenunterstützung für die Kinder
- Angebot der Beschäftigung auf dem Pfarrgelände oder in Kleingärten, auch dies ist eine sinnvolle Abwechslung zum Aufenthalt in den Unterkünften
- Miteinander reden (so gut das eben geht), nachfragen, welche Hilfen gerade besonders wichtig sind, und auch eigene Vorschläge machen

Diese Aufzählung ist natürlich nicht vollständig. Sicher lassen sich noch viele weitere Unterstützungsmöglichkeiten finden, z.B. im Gespräch mit Menschen, die schon Flüchtlinge betreuen und uns deshalb wertvolle Hinweise geben können.

Wir als Christen sind aufgerufen, Menschen in Not nicht allein zu lassen! Überlegen Sie mit und bringen Sie sich ein! Alle Ihre Ideen und Ihre Hilfsbereitschaft sind willkommen.

Auf unserer nächsten Pfarrgemeinderatssitzung werden wir besprechen, wie ein weiterer Gemeindeabend thematisch gestaltet werden kann. Ein Punkt könnte auch sein, die muslimische Religion und deren Umsetzung im Alltag und bei der Nahrungszubereitung besser kennenzulernen.

*Matthias Bittner*

***"Wenn ein Fremdling bei Euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst... "***  
***(Lev 19,33f)***

## Wissen, was zählt

### Ökumenische Bibelwoche über den Brief an die Galater

Möchten Sie die frühe Kirche zur Zeit des Paulus persönlich kennen lernen? Dann sind Sie beim Brief des Apostels an die Christen in Galatien unter obigem Motto genau richtig: Dieses Schreiben erlaubt uns einen Einblick in die Situation des dritten Jahrzehnts nach Ostern (ca. 52-56 n.Chr.). Es ist die Zeit der großen Weichenstellungen. Einige Prediger wenden sich auch an Nichtjuden und laden sie ein, sich dem „neuen Weg“ anzuschließen, ohne erst Juden zu werden. Das wirft Fragen auf: Wird die Ausrichtung an der Tora über Bord geworfen oder nicht? Paulus erklärt den Galatern, dass dieses „Gesetz“ nicht mehr ihre Basis sein kann und darf, weil es letztlich nur aufdeckt, wie und wo Menschen versagen. Sein „Evangelium“ baut auf eine neue Freiheit. Das Ringen des Paulus mit Gegnern und Autoritäten spiegelt sich in seinem Brief an die Gemeinde in Galatien konkret und teilweise überraschend emotional.

Die ökumenische Bibelwoche findet dieses Jahr vom **9. bis 13. März 2015** in der **Stephanuskirche**, Meußlitzer Str. 113 statt. Beginn ist jeweils um 19:30 Uhr.

## Begreift Ihr meine Liebe?

### Frauen der Bahamas gestalten den Weltgebetstag

Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: Das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti zu einem touristischen Sehnsuchtsziel. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides greifen Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf. In dessen Zentrum steht die Lesung aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Hier wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe begreifbar, denn gerade in einem Alltag, der von Armut und Gewalt geprägt ist, braucht es tatkräftige Nächstenliebe auf den Spuren Jesu Christi.

Rund um den Erdball gestalten Frauen am **Freitag, 6. März 2015**, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. In Zschachwitz findet der Gebetsgottesdienst um 19:30 Uhr in der **Stephanuskirche** statt.



# So da sein, wie ER da ist

## Erster Gemeindeabend zum Erkundungsprozess

Im Herbst 2013 hat Bischof Heiner Koch in unserem Bistum einen pastoralen Erkundungsprozess initiiert. Dabei sollen sich die Gemeinden fragen: „Wie können wir uns und alle Menschen mit Christus in Berührung bringen? Wie können wir eucharistische Kirche sein?“ Bei einem gut besuchten Gemeindeabend am 12.01.2015 hat Herr Matthias Mader vom Ordinariat den bisherigen Stand des Prozesses und die weiteren Schritte vorgestellt.



Der stv. PGR-Vorsitzende U. Kestler (r.) moderierte den Informations- und Diskussionsabend mit M. Mader (l.).

Hand des Erlösers zu sein“, in den Dienst an der Gesellschaft und unseren Mitmenschen zu treten und unser Leben mit ihnen zu teilen.

Nach einem Jahr intensiver Besuchsreisen hat der Bischof Verantwortungsgemeinschaften festgelegt, die den weiteren Weg des Erkundungsprozesses gemeinsam gehen sollen. Dabei soll Zschachwitz mit den Gemeinden Striesen und Johannstadt unter der Leitung von Pfarrer Tammer aus Striesen eine Verantwortungsgemeinschaft bilden. Herr Mader ist von Seiten des Ordinariats der zuständige Prozessberater für diese Verantwortungsgemeinschaft.

In den Verantwortungsgemeinschaften sollen sich Delegierte aus den Ge-

meinden und kirchlichen Einrichtungen regelmäßig treffen und gemeinsam fragen: Was ist unser biblisch begründeter Auftrag? Wie gestalten wir angesichts dieses Auftrags unser kirchliches Leben? Wie nehmen wir als Christen Verantwortung in der Gesellschaft wahr? Dabei soll auch die bewährte ökumenische Verbundenheit in den Erkundungsprozess integriert werden. Auf Basis der gefundenen Antworten sollen im weiteren Verlauf des Prozesses gemeinsam mit dem Bischof und den Ordinariatsabteilungen die strukturellen und pastoralen Rahmenbedingungen (Personal, Finanzen, Immobilien) besprochen und schließlich festgelegt werden.

Nach dem Vortrag von Herrn Mader entwickelte sich im zweiten Teil des Abends eine rege Diskussion mit dem Referenten. Dabei kamen natürlich die Sorgen der Gemeinde über die Zeit ohne Pfarrer zum Ausdruck, aber es wurde auch die Hoffnung deutlich, dass die Gemeinde durch den Erkundungsprozess gestärkt wird und mit neu gesammelter Kraft in die Zukunft geht.

*Martin Lepper*

Dokumente zum Erkundungsprozess im Volltext unter:

[http://www.bistum-dresden-meissen.de/front\\_content.php?idcat=3384](http://www.bistum-dresden-meissen.de/front_content.php?idcat=3384)

## Formale Festlegungen:

- **33** Verantwortungsgemeinschaften (VGs) im Bistum
- **27** VGs per Dekret zum 01.01.2015 konstituiert
- **6** VGs (Region Dresden/Sächs. Schweiz/Osterzgeb.) werden zum 01.03.2015 per Dekret konstituiert
- Bis **15.02.2015** Rückmeldemöglichkeit zu den territorialen Zuschnitten (Raum Dresden)

## Prozessschritte:

- **Auftakttreffen** (2–3 Pfarrevertreter, 1–2 Vertreter der anderen kirchlichen Orte) – Bildung einer **Steuerungsgruppe**
- Ca. 3 weitere **Gesamttreffen** in 1 bis 1,5 Jahren (wie sind wir Kirche in unserem Verantwortungsraum?)
- Ab Sommer/Herbst 2015 **Treffen des Bischofs** (und der HA-Ltr.) **mit den Pfarrern und Vertretern der kirchlichen Orte** der Verantwortungsgemeinschaft
  - strukturelle Eckpunkte (personell, finanziell, baul.)
  - pastorale Fragestellungen
- Nach Sommer/Herbst 2015 Entwicklung von Konkretionen vor Ort und weitere Klärung in Rücksprache mit dem Bischof/Ordinariat

# Leserbrief zum Pastoralen Erkundungsprozess

Liebe Pfarrgemeinde!

Der Abend zum „Erkundungsprozess“ am 12. Januar hat offenbar viele Gemüter bewegt, sicher auch das Ihre – und auch das meine.

An erster Stelle DANKE ich dem PGR für die Initiative dieses öffentlichen Abends mit Zukunftsperspektive!

Ich bin mit großen Erwartungen zum Vortrag gekommen – grundsätzlich fand ich den Informationsgehalt jedoch wenig erhellend: Zunächst war mein Eindruck, dass der Vortrag prägnanter hätte ausfallen können (Hinweis auf das Bischofswort, Nennen der drei Grundprinzipien des Kircheseins, Papst Zitat mit „verbeulter Kirche“, Anzahl der Verantwortungsgemeinschaften – konkretere Angaben zu Zeitpunkten, finanziellen Spielräumen, Punkt.), um mehr Raum zu schaffen für Nachfragen und Diskussion. Für einen weiteren Abend könnte man ein kurzes Handout für Interessierte auslegen, damit wesentliche Informationen kurz und knapp im Vorfeld bekannt gemacht und dann direkt vor Ort diskutiert werden können.

Inhaltlich erscheint es mir stets überaus wertvoll, darüber nachzudenken, dass Kirche kein Selbstzweck und keine unwandelbare Institution ist, sondern von dem lebt, was die Gläubigen von ihren persönlichen Glaubenserfahrungen und ihren Charismen/ Gaben nach „innen und außen“ zu teilen bereit sind. Für Dresden Zschachwitz mit seinem bunten Gemeindeleben sehe ich da vielfältige – schon gelebte und noch zu entdeckende – Möglichkeiten.

Ganz konkret gingen einige Wortmeldungen aber leider in die Richtung Selbstzweck: „Alles was uns interessiert ist, dass WIR bald einen Priester kriegen!“ – damit fasse ich diverse Redebeiträge an dieser Stelle sinngemäß zusammen. Auch eingedenk der natürlich verschiedenen, da lebensphasenabhängigen Bereitschaft sich Neuem zu öffnen, erschüttert mich daran ein Mehrfaches:

- die Engführung aller pastoral-caritativ-missionarischen Aufgaben und Herausforderungen auf das Amt des Priesters (NB: Wir alle haben als Getaufte Anteil am Priestertum Christi!, s. Vatikanum II)
- die Ignoranz gegenüber den Schwestergemeinden im (Vor-)Osterzgebirge, die sich viel größeren Herausforderungen gegenüber sehen (zuvor ein Priester für ein riesiges Pfarrgebiet, nun keiner mehr, ohnehin nie eine Sekretärin oder Gemeindeferentin, einschlafende Jugendarbeit) und die gar vor der totalen Auflösung ihrer Gemeinde vor Ort stehen
- das Aufbauschen von Problemen, die nüchtern betrachtet gar keine darstellen bzw. sogar POSITIV einzuordnen sind: rein theologisch-pastoral gibt es fast keinen geeigneteren Zeitpunkt, die Weihwasserressourcen aufzufüllen als an „Taufe des Herrn“ – man könnte fast schon von göttlicher Fügung sprechen! Und dass sich zwei

Priester statt einem einfinden, um der Messe vorzustehen – dieser Umstand dürfte doch alle erfreuen!

- Schließlich die grundsätzliche Fokussierung auf „Stolpersteine“, als ob man sie durch diesen quasi meditativen Blick in die Flucht schlagen/ „wegmeditieren“ könnte (gemeint ist der Priestermangel)! Oder wie heißt es so schön: „Probleme sind zum Lösen da!“

Warum wenden wir uns nicht konstruktiven Lösungsmöglichkeiten zu und warum sehen wir uns nicht um und erkennen, dass „Hl. Familie“/Zschachwitz eine überaus kinderreiche, mit engagierten Pastoralhelfern (so subsummiere ich alle Ehrenamtlichen in der Vielfalt ihrer Einsatzgebiete) und mit pädagogischem und theologischem Fachpersonal gesegnete Gemeinde ist, die noch dazu für ökumenisches Miteinander keine 50m überwinden muss?! Ich sehe lebendige Zukunft – warum in der Wahrnehmung anderer dann diese Unzufriedenheit und Weltuntergangsstimmung?! Generell auf das Bistum übertragen ergeben sich für mich folgende Anregungen:

- Sich der eigenen Berufung vergewissern: das von Jesus als zentrale Botschaft verkündete Reich Gottes, Seine Gegenwart in unserer Welt, „mitten unter uns“, selbst erfahren, sich dafür wachhalten und anderen dafür die Augen öffnen
- Laienengagement/ Charismen wie Schätze bergen und mit ihnen gerüstet Gottes Mit-Sein auf diesem neuen Weg trauen (immerhin haben wir keine 40 Wanderjahre Wüste vor uns ☺)
- Von Ordinariatsseite möglichst konkret und zeitnah mit den PGRs kommunizieren, die wichtige Informationen zügig und unkompliziert an alle Gemeindemitglieder weitergeben können (wie das z.B. unser PGR regelmäßig während der Vermeldungen tut)
- Nicht zunächst schimpfen und klagen, sondern sich herausgefordert sehen, die neue Gemeindesituation miteinander – respektvoll, zuhörend und wertschätzend – zu gestalten
- Für Nichtchristen im Sportverein/ Wohngebiet/ an der Arbeitsstelle wie auch für unsere Mitchristen in Stadt und Land offen bleiben – ihre Sichtweise interessiert WAHR-nehmen, als Impuls und Bereicherung über den eigenen Tellerrand hinaus wertschätzen und im eigenen Leben berücksichtigen
- Schließlich: keine Angst haben! So vieles in unserer Kirche scheint mir aus Angst oder Vorsicht ungesagt (oder unterdrückt oder nur verklausuliert oder hinter dem Rücken kommuniziert, dass ich mich um unsere Glaubwürdigkeit gelegentlich Sorge). Jesus hatte keine Probleme mit direkten, treffenden Worten ohne politisches Kalkül!

DANN sind wir – hoffentlich – „so da (...), wie Er da ist“ (Zitat Bischofswort).

Ich fühle mich wohl in Hl. Familie und freue mich auf und über die Dynamik in unserer Gemeinde, unserem Bistum, unserer Kirche!

Herzliche Grüße!

*Elisabeth Bruckmann*

## **„Braucht die Kirche in Deutschland eine neue katechetische Offensive?“**

Wir brauchen eine neue katechetische Offensive um unseres Glaubens willen und um der Ehrlichkeit unserer Glaubensverkündigung willen. Die gegenwärtigen Diskussionen über den Islam machen auch deutlich, wie schwach wir Christen oft im Glauben verwurzelt sind – sowohl intellektuell wie spirituell. Ohne diese Verge-  
wässerung im Glauben werden wir bei Widerständen hinweggefegt werden wie ein Blatt im stürmischen Herbst.“

Aus: Ein Gespräch mit Familienbischof Heiner Koch von Dresden-Meißen über Ehevorbereitung, Sakramentenverständnis und die Synode im Vatikan.

-> <http://www.die-tagespost.de/Ein-lebenslanger-Lernprozess;art456,158693>

## **Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde**

Jeden Montag	19.00 Uhr Jugendchorprobe „Singshake“ (nicht in den Ferien!)
Jeden Dienstag außerhalb der Ferien	9.00 Uhr Hl. Messe in Laubegast
Jeden Dienstag	20.00 - 21.30 Uhr Probe des Kirchenchors „Vierklang“
Jeden Mittwoch	9.00 Uhr Wortgottesdienst in der Werktagkapelle
Jeden 2. Mittwoch	Offener Gemeindetreff, Beginn 9.00 Uhr mit der Hl. Messe
Jeden Mittwoch	17.30 Uhr Jugendbandprobe (nicht in den Ferien!)
Jeden Mittwoch	19.00 Uhr Jugendtreff
Mittwoch jeder ungeraden Woche	Ab 9.30 - 11.30 Uhr Krabbelgruppe in unserer Pfarrei (11.2./25.2./11.3./25.3) und zusätzlich 18.2.
Jeden Donnerstag außerhalb der Ferien	9.00 Uhr Wortgottesdienst in Niedersedlitz
Jeden Freitag außerhalb der Ferien	16.30 - 17.30 Uhr Ministrantenstunde
Jeden Freitag	17.30 Uhr Rosenkranzgebet; 18.00 Uhr Hl. Messe bzw. Vesper
Jeden letzten Freitag im Monat	19.30 Uhr Taizé-Andacht in der Werktagkapelle

## Fortsetzung von Veranstaltungshöhepunkten

Mi, 18.02.2015	9.00 Uhr Heilige Messe – anschließend Osterbriefaktion
Aschermittwoch	18.00 Uhr Heilige Messe
Mi, 25.02.2015	18.30 – 19.30 Uhr Stille Anbetung in der Werktagkapelle Gestaltet durch die Jugendgruppe
Do, 26.02.2015	Mit der Messe um 19.00 Uhr beginnt die PGR-Sitzung
Fr, 20.02.2015	19.00 Uhr Kreuzweg-Andacht mit Kolping
Fr, 27.02.2015	17.30 Uhr Kreuzweg-Andacht mit „Halbkreis“ und VorJugend
Sa, 28.02.2015	10.00 – 15.00 Uhr Erstkommunionvorbereitung
So. 01.03.2015	10.00 Uhr Familientreff zur Fastenzeit – Thema Philippinen 12.00 Uhr Fastenessen im Saal 15.00 Uhr Geistlicher Nachmittag mit Kaplan Thomas Peter Kopp aus Wunsiedel zum Thema „Sakrament der Versöhnung“
Do, 05.03.2015	19.30 Uhr Kommunionhelfertreff
Mi, 11.03.2015	9.00 Uhr Heilige Messe und Gemeindetreff
Fr, 06.03.2015	18.00 Uhr Heilige Messe in der Kapelle 19:30 Uhr Weltgebetstag der Frauen in der Stephanuskirche
09.03.-13.03.15	19.30 Uhr Bibelwoche in der Stephanuskirche
Mi, 18.03.2015	18.30 – 19.30 Uhr Stille Anbetung in der Werktagkapelle Gestaltet durch die Jugendgruppe
Do, 19.03.2015	19.00 Uhr Kreuzwegandacht mit Familienkreis 2 20.00 Uhr Elternabend der Erstkommuniongruppe
Fr, 20.03.2015	17.30 Uhr Treff der VorJugend
Fr, 27.03.2015	17.30 Uhr Abfahrt zum Dekanatsjugendkreuzweg nach Pirna 19.00 Uhr Bußgottesdienst mit Beichtmöglichkeit bei 2 Beichtvätern
Sa, 28.03.2015	Ab 9.00 Uhr Großputz der Gemeinderäume
So, 29.03.2015	!!!!ZEITUMSTELLUNG!!!! Eine Stunde weniger Nachtschlaf!!!
Palmsonntag	Beide Gottesdienste (um 9.00 und 10.30 Uhr) beginnen mit der Palmprozession (mit Esel ) im Außengelände

Bitte entnehmen Sie weitere Veranstaltungen, Details und Veränderungen den Vermeldungen, Aushängen bzw. unserer Gemeinde-Internetseite!

### Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper; Andreas Elgner

Nächster GB: 29.03.2015 – Redaktionsschluss: 15.03.2015

Email-Adresse der GB-Redaktion: GBriefHIFamDD@gmx.de

Beiträge zum GB sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bez. Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion.